

MEDIENMITTEILUNG

Bern, 5. Mai 2021

2. Studie zum Swiss Nursing Homes Human Resources Project (SHURP 2018)

Fachkräftemangel verlangt rasches Handeln: CURAVIVA Schweiz beurteilt Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative als zentralen Schritt

Die 2. Studie zum «Swiss Nursing Homes Human Resources Project» (SHURP 2018) der Universität Basel attestiert Alters- und Pflegeheimen eine hohe Qualität und stellt ihnen ein gutes Zeugnis als Arbeitgeber aus. Gleichzeitig machen die heute publizierten Resultate deutlich, wie knapp die personellen Ressourcen sind. Handlungsbedarf besteht auf mehreren Ebenen. Der Indirekte Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative ist aus Sicht von CURAVIVA Schweiz ein zentraler Schritt, um den Pflegeberuf aufzuwerten und den Fachkräftemangel wirksam zu bekämpfen.

Im Rahmen der 2. Studie zum «Swiss Nursing Homes Human Resources Project» befragte das Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel rund 6'300 Heimmitarbeitende, darunter 4'442 Pflege- und Betreuungspersonen. Hinzu kamen Angaben von knapp 6'900 Bewohnerinnen und Bewohnern von Alters- und Pflegeinstitutionen. Die Umfrageergebnisse attestieren den Alters- und Pflegeheimen eine hohe Pflegequalität und belegen, dass Massnahmen zur permanenten Qualitätsentwicklung einen grossen Stellenwert haben. Auch als Arbeitgeber erhalten die Heime vom Personal ein gutes Zeugnis. Gleichzeitig stellt die Studie einengende Rahmenbedingungen und dringenden strukturellen und politischen Handlungsbedarf fest: Die personellen Ressourcen sind knapp, die Rekrutierung von qualifiziertem Personal ist schwierig. Hinzu kommen die zunehmende Komplexität der Pflege, und als zusätzlich belastend schätzen die Pflegefachpersonen die gestiegenen administrativen Aufgaben ein.

Zeitmangel gefährdet Anstrengungen für gute Qualität

Besorgniserregend ist, dass im Vergleich zur Studie aus dem Jahr 2013 aus Zeitmangel vermehrt notwendige Pflege- und Betreuungsleistungen nicht ausgeführt werden konnten. Rationierung haben negative Auswirkungen auf die Lebensqualität der Bewohnenden, aber auch auf die Mitarbeitenden. Immer häufiger kommt das Personal an seine Belastungsgrenze. Fazit der Studie: Um die Personalressourcen zu erweitern und die Pflegequalität weiterhin erhalten zu können, sind Massnahmen zur Stärkung der Institutionen nötig.

CURAVIVA Schweiz teilt diese Einschätzung. Der Handlungsbedarf ist umso dringender, als die Umfrage in den Jahren 2018/2019 durchgeführt wurde und die erschwerenden Umstände der Coronavirus-Pandemie nicht berücksichtigt sind. Die Alters- und Pflegeinstitutionen nehmen ihre Aufgabe ernst, für möglichst gute Qualität der Pflege und Betreuung sowie möglichst gute Arbeitsbedingungen zu sorgen. So sind etwa flexible Arbeitszeitmodelle im Wettbewerb um gute Fachkräfte von grosser Bedeutung. Um den Fachkräftemangel zu bekämpfen, braucht es aber mehr: Seit Jahren engagiert sich der nationale Branchenverband für attraktive Berufswege in der Pflege, für administrative Entlastung der Institutionen und für gute finanzielle Rahmenbedingungen, die ihnen langfristig eine optimale Leistungserbringung ermöglichen.

Indirekter Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative für besser Rahmenbedingungen

Die Politik hat die wesentlichen Herausforderungen erkannt und mit dem Indirekten Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative ein Paket geschnürt, das geeignet ist, die grössten Probleme zu beheben: Eine Ausbildungsoffensive führt zu mehr Fachpersonal, die Kompetenzerweiterung für das Pflegefachpersonal trägt zur Attraktivitätssteigerung des Berufs bei, und die gesetzliche Verankerung von Leistungen für Palliative-Care und für Personen mit komplexen Erkrankungen sorgt für mehr Ressourcen – und damit auch für Entlastung. CURAVIVA Schweiz spricht sich klar für diese Vorlage aus: Der Indirekte Gegenvorschlag ermöglicht eine raschere Behebung der drängenden Probleme als die Pflegeinitiative und sichert den Erhalt der Pflegequalität langfristig.

- [Schweizer Pflegeheime: Es braucht eine Kehrtwende | Medienmitteilung SHURP-Studie | Universität Basel](#)
- [Schlussbericht Personal und Pflegequalität in Pflegeinstitutionen in der Deutschschweiz und Romandie | Universität Basel](#)

Kontakt: CURAVIVA Schweiz, Media Relations
media@curaviva.ch, 031 385 33 48

CURAVIVA Schweiz ist der Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Als nationaler Verband vertritt CURAVIVA Schweiz auf Bundesebene die Interessen und Positionen von über 2'600 Mitgliederinstitutionen aus den Bereichen Menschen im Alter, Menschen mit Behinderung sowie Kinder und Jugendliche. Mit der aktiven Unterstützung und Förderung seiner Mitglieder setzt sich CURAVIVA Schweiz für möglichst optimale Rahmenbedingungen der Mitarbeitenden und eine entsprechend hohe Lebensqualität der Bewohnenden in den Mitgliederinstitutionen ein. www.curaviva.ch